

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncenstellen mit allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate in reaktionellen Zeitsch-
ft. Zeit 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Merzburger 12.
St. Ulrichstr. 47.

Nr. 50.

Salle a. d. Saale, Donnerstag den 1. März

1877.

Erster Jahrgang.

**Kann die Türkei die verheißenen Reformen halten?
Kann sie unter den Osmanen ein konstitutionell
registriert Staat werden?**

Dass man Gelegenheit, Lust und Mühe verschiedene Tages-
blätter zu durchblättern, so wird man sich sehr bald davon
überzeugen, dass sich noch kein Deutscher gefunden, der das
Wichtigste der türkischen Epoche in ihrer Verfassung. — Jedes
Thierchen hat seine Manieren, d. h. jeder Vorkämpfer der
türkischen Sache hat seine Meinung über die Lösung der orien-
talischen Frage zur Geltung zu bringen und richtet das Meiste
nach seiner politischen Ansicht ein. Vorzugsweise schreien
noch einige tote Blätter für die Sache einer türkischen
Verfassung und geben sich den Schein, als glaubten sie, daß
durch eine solche der Knoten gelöst und Friede, Eintracht und
Zufriedenheit im Osmanenreiche zwischen dem vorigen Kaiser
aufrecht erhalten werden könnte. Dies ist nun aber
eine Einbildung die nur in den Köpfen solcher Spulen kann,
denen das Osmanenreich ein vollständig unentwickeltes Land ist,
wo die sich in ihren politischen Verfassungen so verhalten haben,
daß sie keinen Veranlassung Anderer mehr Gehör geben
mögen; daß Objectiv für die Sache keine Geltung.

Wie die orientalische Frage einigentlich ihre Lösung finden
wird, wissen wir ebensoviele, wie irgend ein anderer Zeit-
ungsleser, denn diese, wir behaupten gewiß nicht zu viel,
weil augenblicklich selbst die gesamte europäische Diplomatie
noch nicht. Die Zeitungsredakteure bringen ihre Weisheit zu
Markt, die Diplomaten experimentieren. — Mit einiger Sicher-
heit läßt sich nur aussagen, daß die Türkei bald fallen wer-
den und müssen, und daß der Ausbruch des Krieges zwischen
der Türkei und Rußland unvermeidlich ist. Was dann ge-
schieht, wer wann's wissen? Darüber wollen wir uns zu-
nächst auch den Kopf nicht zerbrechen und da Conjectural-
politik überhaupt nicht zu unseren Liebhabereien gehört, nur
sagen: Wir werden sehen! Wir beschränken uns auf die
Beantwortung der Fragen die wir diesem Artikel vorgesetzt
haben.

Es ist ziemlich gleichgültig ob der Sultan in Constantinopel
nur Reformen hat oder an einer Gebietsveränderung leidet,
es ist vollständig unentscheidend, ob der Großvezir so oder so
heißt, ob er Alt- oder Reformist ist, beide Fragen müssen
in jedem Falle entschieden werden.

Einer der hervorragendsten Juristen der Zeit, Professor
v. Thielmann, hat bereits im Juni 1876 der Preussischen
Jahreshefte der Orientfrage eine längere Betrachtung unter
der Überschrift „Die Türkei und die Großmacht“ gewidmet,
in welcher vorzugsweise die Stellung der letzteren zur Ori-
entfrage beleuchtet wird, in welcher er jedoch auch die jün-
geren Wortführer des türkischen Reformismus mit blenden-
den Worten urteilt: „Um das Schicksal der natio-
nalen Bewegung voranzutreiben, bedarf es nur einiger Ent-
schlossenheit, durchaus nicht der Hesperiden, denn das Problem hat
heute am Westufer aufstehend (die Verfassung), hat den
Schaffstein für die Welt schon einmal abgethan, beschäftigt, als
wollten die Diplomaten den Kirchenstaat mit einer Ber-

fassung zu segnen hoffen. Der constitutionelle Sul-
tan ist ebenso unmöglich wie der constitutionelle Pa-
pa.“

An dieses peremptorische Urtheil wollen wir unsere Betrach-
tung knüpfen.
Es bedarf nicht nur aus historischer Erfahrung, es ist eine
in der Natur der Sache begründete unumstößliche Wahrheit,
daß jeder Theokratie (Theokratie, d. h. diejenige
Regierungsform, bei der der Gott als der Regent und die
geltenden Gesetze als Befehle Gottes betrachtet, die
Befehle sind wahr, als Befehle Gottes und Anseher der gött-
lichen Befehle, die Stellvertreter der unsterblichen Regenten,
der aber auch andere Anseher zu dieser
Würde berufen kann) — die Entwicklungsfähigkeit vom
jeher gefehlt hat und fehlen muß.

Nun ist aber die Macht der Osmanen eben so gut auf
theokratischer Grundlage basirt, wie die des unsterblichen
Papstes, nur daß in der neuesten Zeit das Papsttum in
einer reinen Theokratie ohne weltliche Macht herabgesunken
ist und der osmanische Regierungsgedanke, von jeder, ein
theokratischer, militärischer ist.

Mit der Erhebung des Kalifats (Nachfolge des Pro-
pheten) unter Sultan Selim I. (1512—1520) waren die
Sultane nicht mehr nur die obersten Herrscher und Streiter
des Islams, sondern sie wurden zugleich Pontifices (oberste
Priester, Hohenpriester) des Glaubens und oberste Richter; in
jeder Person ist also der weltliche Selbstherrscher und der
geistliche unsterbliche Nachkomme und Stellvertreter des Pro-
pheten vereint. Es ist also ziemlich basirte Verfassung
als beim Papst war, als noch der Kirchenstaat als weltlicher
Ansehenspunkt existierte, und findet bei Unterdrückung, daß der
Papst auch ohne weltlichen Ansehenspunkt, immer noch der
mächtige Theokrat bleibt, der alle katholischen Gläubigen auf
dem Erdenrund geistig beherrscht und von ihnen als das
Oberhaupt der Christenheit anerkannt wird; während ein
solches Verhältnis beim Sultan nicht stattfinden kann, indem
hier mit dem Aufhören der weltlichen Macht, oder vielmehr
mit der Fähigkeit, den Glauben durch ein mächtiges Heer zu
stützen, es auch gleichzeitig mit der theokratischen Herrschaft,
wenigstens in der europäischen Türkei, ein Ende haben würde.
Wir müssen es uns nur klar machen, daß der Sultan, ge-
stügt auf die religiösen Offenbarungen des Koran, welcher
zugleich das bürgerliche Gesetzbuch darstellt, zugleich
Herrscher und oberster Hüter des Glaubens ist und eine
Verbindung dieser Elemente unauflöslich angeschlossen bleibt.

Die türkische Regierung ist, wie wir bereits oben bemerkt,
eine militärisch-theokratische und beide Elemente
sind ein immanenter (innerlich verbundener) Bestandteil der
muselmanischen Gesellschaft; es sind Institutionen, die im
allen türkischen Reiche fest und sicher implanted sind und
die verbunden mit der Herrschaft des Sultans, getragen
vom religiösen Fanatismus und der Unverletzlichkeit der
Rajah (Christen) die Macht des Reiches stützen und haben;
die es ermöglicht, nicht nur die jetzige europäische Türkei
vollständig zu unterjochen, sondern auch die Macht des Halb-
mondes weit in die christlichen Staaten nördlich an der Donau,
bis vor die Mauern Wiens zu tragen und die Türken zum
Schrecken Europas zu machen. Aus diesem engen und unzer-
trennbaren Verbundensein beider Elemente, der weltlichen
und geistlichen, unter einem gemeinschaftlichen vollständig
autokratischen Oberhaupt, das zugleich der Träger beider sich
gegenseitig stützenden und ergänzenden Ideen ist, geht hervor,
daß so wie eine dieser Säulen in's Wanken geräth, auch der
unanfechtbare Verfall des Ganzen unvermeidlich wird.

Durch die gewaltige Bewegung des wirtschaftlichen und
geistigen Lebens, sowie des natürlichen Fortschritts der christ-
lichen Cultur, woran die Türkei keinen Antheil nahm, wurden
allmählich auch die militärischen und politischen Kräfte der
Nachbarstaaten so gestärkt, daß das Machtverhältnis sich
gänzlich veränderte. Der Halbmond verlor in schmerzlichen
Niederlagen die reifen Erzeugnisse seiner Ueberlegenheit
wieder; der türkische Name stiftete keine Furcht mehr ein und
das Osmanenreich, auf welcher Stufe es sich jedoch auch nicht zu
erhalten vermag, da ihm, wie aus dem Vorgelegten
ersellen wird, die Entwicklungsfähigkeit fehlt. Dazu kommt
nun noch, daß das Zeitalter der Revolution auch die unter-
drückte Rajahbevölkerung mit ihrem Bedauern erfaßt hat und
sich die Bewegung wie das Balten der Natur unaufhaltsam
fortsetzen muß, bis der Aufstößproceß vollendet ist.

Dieser Aufstößproceß wird nun, gleich wie bei einem dem
Tode verfallenden Menschen, als letztes Rettungsmittel durch
Diplomaten, von den europäischen Mächten bereitzustellen, mög-
lichst lange hingenommen; nicht etwa aus Theilnahme oder Liebe,
sondern lediglich aus dem Grunde, daß man sich über die
Theilung des reichen Erbes nicht zu einigen vermag. Das
ist das Räthsel der türkischen Epoche und unter den euro-
päischen Diplomaten hat sich noch kein Deutscher gefunden,
der es zu lösen vermag. Doch dies geht nicht in den Rahmen
unserer heutigen Betrachtung, wir haben nur die in Rede
stehenden Fragen zu beantworten und dies vermögen wir nach
dem Vorgelegten leicht.
Die von den europäischen Mächten verlangten, auch wieder-
holt und auf das heftigste aufgelagten Reformen kann, selbst
den besten Willen vorausgesetzt, die türkische Regierung nicht
durchführen, weil ihr nicht nur die sittliche, sondern auch die
materielle Macht dazu fehlt, sie eine fremde Executive ent-
scheiden von der Hand weisend und sie sich zunächst der Alter-
native gegenübergestellt sehen würde, entweder der musliman-
ischen männlichen Bevölkerung das Waffenrecht zu unterlagen,
oder dies auch den Christen zu gestatten. Erstere durchzu-
führen wäre die Regierung ohne die blutigen Aufstände her-
vorzuführen, gar nicht im Stande und gestattete sie auch den
Rajah das Waffenrecht, so würde sich der Krieg sehr bald
entzünden und aus den Beherrschern die Beherrschten werden,
da die christliche Bevölkerung in der europäischen Türkei die
muselmanische nicht nur fast um ein Paar beider wirtschaftlich
als ihre bisherigen Unterdrückten, denn sie ist in ihrer Total-
ität, wenn auch nicht so fanatisch wie die Bekennere des
Islams, doch mindestens eben so roh und von dem glühendsten
Haß gegen ihre jetzigen Feinde erfüllt. Die verdrödete
Gleichstellung der Rajah mit den Moslems kann sich demnach
es ostia in das Reich der frommen Wahnhaftigkeit zu vermeiden,
so lange der Halbmond die Agia Sophia in Constantinopel
früht.

Mit der Ausführung der auf dem gebliebenen Papier ent-
worfenen und auch publicierten Verfassung kann es erst recht
nicht werden, sie ist eitel Wind, so lange ein Sultane aus
dem Thron am goldenen Horn sitzt. Wir haben es schon
oben angedeutet, daß der Sultan in seiner Eigenschaft als
Pontifex verpflichtet ist, die Lehre des Koran auf jede Weise
zu befähigen und zu verteidigen. Der Koran enthält nun
aber nicht nur die religiösen und Sittenlehren des Islams,
er gilt zugleich als das Fundamentale Gesetz in jeder andern
Beziehung, da in ihm von Wodame alle Staats-, Civil-,
Criminal- und Polizeigesetze als göttliche Offenbarungen

*) Diese Bemerkungen über denjenigen Theil der orientalischen
Frage, welcher die innere Zustände des Osmanenreiches betrifft,
wegen und von auswärts mitgeteilt. Obgleich in denselben
manches von uns bereits Erörtert wiederholt wird, glauben
wir doch die Ausführungen im vollen Umfang wiedergeben zu
sollen, da die Ansichten des geschickten Herrn Einsiedler auf
einer genaueren Kenntniss der türkischen Zustände beruhen und der
von ihm eigenem Genie Gesichtspunkt ein theilweise neuer und
sehr interessanter ist.

[127] Sturmstübli.

Roman in sechs Büchern von
Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)
Der aus Neuenfähr ärgerte sich über den beschulderten
Lohn, in welchem der Herr zu ihm sprach, wogte aber keine
Überrede. Der Herr, der jetzt einen Pateot mit blauen
Knöpfen anhatte — während der Herr hat er einen Ueber-
zug getragen — schloß den Fragen in die Höhe, als er sich
seht, um den Schuppen herum, nach der Straße wandte. Das
Blut aus der Gasse ließ hell auf seine Gesicht.
„Halt! sagst du aus Neuenfähr? — dachte mir's doch! Das
schmeckt Einen noch an, wenn man längst in der Reserve ist.
Der Kerzel soll den Herrn Neukantmann fahren!“
Ottomar hatte sich von dem Worte genau Befreiung sagen
lassen; der Weg, welcher gerade durch das Dorf abwärts lie-
te, war doch sonst nicht zu verstehen. Er ging langsam und
blieb wiederholt stehen: ein paar Mal, weil ihm der Sturm,
der ihn gerade von vorn traf, nicht weiter ließ, und dann
wieder, weil er sich darauf bestimmen mußte, was er denn
eigentlich im Schlosse wolle. Der Kopf war ihm so wüthend
der langen Fahrt in dem offenen Wagen durch den schauer-
haften Sturm, und dann im Berge — da war es so bunt;
es war ihm, als ob er nicht einmal mehr die Kraft habe, dem
Schwur in's Gesicht zu legen, daß er ein Schwur sei. Und
dann — es hatte ja in Gegenwart der Lante sein sollen, sein
wähnen, wenn der Lente hinterher nicht Alles wieder abzu-
geben, da die Lante in sein Schlangeneck verdrängen sollte,
wie es sie alle vertrieben hatte. — Der Herr war dies Alles
schon ihm und der Lante abgelesen. Spiel? Es war
wahr, sehr wahr, daß sie gerade heute, wo man erwarten
mußte, daß er kommen würde, den Schwur sein Schlangeneck
zu geben, so daß schon das Schloß verlassen hatte. Mit
dem Lente. Aber konnte die Lente, die sie Elfen anzu-
sehen sollten — heimlich, wie wenn dies Alles in dunkler,
versteckter Augen schloß — nicht auch nur eine Lente nach dem
Schwur der Lente sein: die Lante hatte es übernommen, Elfen

anzuloden und zu befehlen, wie Girali ihm; und sie waren
beide in's Garn gefangen, und die schlaue Finkler lachten
die dummen Stimpel an. Die arme Elfe! die sich sicher
auch auf die schönen Verprechungen verlassen und nun zu-
sehen mochte, wie sie als Frau Lothengemanns mit ein
paar hundert Thalern fertig würde, da drüben irgendwo in
dem elenden Fingereißel! das war ihr auch nicht an der Wiege
gesungen! arme Elfe! — Da — das sollte unser Erde sein
— das Schloß am Meer, wie wir's gekauft hatten, wenn wir
uns unsere Zukunft ausmalten; — wir wollten's gemeinsam
besitzen — den einen Fingel Du, den andern ich; und wenn
Du den Bringen feilschten und ich die Fingelst, dann woll-
ten wir losen, wer es allein haben sollte, — zusammen ging
es nicht mehr, denn wegen des großen Gefalles!
Und nun, Du liebst, beste von allen Mädchen, bist Du so
weit von mir, des Hinsten harrend, der vielleicht in dem Sturm
hinaus ist, ein paar Fingelstücken das kostbare Leben zu ret-
ten; und ich —
Er hatte sich, wo der Weg, die ersten Büschen des Dorfes
hinter sich lassend, in einer schmalen Schucht still absetzt, um
dann durch die Senkung zum Schlosse wieder etwas zu steigen,
auf einen Stein gesetzt welcher auf dem äußersten Rande der
Schlucht, nach der Senkung zu, vorragte, in dem lockeren
Mergel wohl nur noch festgehalten durch die Wurzeln einer
schönen frägen Fichte, die sicher einst viel weiter ab von dem
Rande gestanden hatte und sich jetzt unter dem Druck des
Sturmes ädgen und narrend nach hinten bog, als wollte sie
dem Sturz in die Tiefe entfliehen.
„Uns Weiden ist nicht zu helfen, sagte Ottomar, — das ist
denn allmählich so weggerollt, und wir gehen mit den Wur-
zeln in der Luft.“ Der Stein, der uns ganz erhalten hätte,
hinst und nicht — im Gegenfall! Und dann nur noch ein
schöner Augen, wie ich — ich, und mir liegen Weiden unten! Ich
wollte die Welt, wie ich den; Du hättest mir im Fallen
den Schabel vermerkt, und die Fingelst und hätte mich
hinaus in das Meer, und wäste weiter, wo wir ein Ende
genommen!
„Und sie? sie, die er eben verlassen in dem elenden geschwun-
lenen Schlangeneck, die, deren Kiste er noch auf seinen Rip-
pen trug, und die, als er zur Erde hinabsagte, — sie dachte

gewiß, er sähe es nicht mehr — sich auf das harte Sopha
warf, den Kopf auf der Lehne in die Hände gedrückt, weinend,
ohne Zweifel! Würder? über ihr jämmerliches Loos, das sie
an Einen geteilt, der schwächer war als sie. Sie hatte die
Kraft; sie würde es durchhalten, mochte kommen, was wollte.
Aber was konnte auch für sie kommen? Sie hatte im Hun-
dertmal unterwegs gesagt, daß er sich über das elende Geld
seine Gedanken machen solle; daß ihr Vater viel zu stolz sei,
um ihre Bitte zu verwiegern — die erste, die sie, so weit
ihre Erinnerung reichte, je an ihn gerichtet, die letzte, die sie je
an ihn richten würde. Und so hatte sie noch in Neuenfähr,
wo sie eine halbe Stunde auf den Wagen warten mußten, an
ihren Vater geschrieben. Die Sache ist aus der Welt, hatte
sie gesagt, ihm das Haar aus der Stirn streichen, wie eine
Mutter dem Sohn, der dumme Streiche in der Schule ge-
macht.
„Sie war die härtere; aber was verlor sie denn auch?
ihren Vater? — sie schien ihm so wohlthätig geliebt zu haben;
er behagliches Leben in dem schönen, reinen Hause? — was
weiß ein Mädchen, was und wie viel zum Leben gehört! —
ihre Kunst? sie nahm sie ja überall mit sich; sie hatte ja
lächelnd gesagt, die reiche Zeit sie beide aus. Natürlich! sie
würde ihn ja nun auch noch erhalten müssen, den weggejagten
Gleutenant!
Die Fichte, an der er lehnte, ädgte und stöhte wie ein ge-
quältes Thier; Ottomar spürte, wie die Wurzeln sich hoben
und beugten, und der Mergel die tiefe Wölbung hinabhol-
terte, während es oben in dem Gewoge piff und heulte
und knatterte, wie Wirtelwäusen und Klein-Gewehr-Feuer,
und es vom Meer her brüllte und donnerte, wie aus einer
endlosen Reihe von Batterien, deren Feuer unablässig inein-
ander kneten.
„Ich hatte es damals so einfach, sagte Ottomar; der Vater
hatte meine paar Schulden bezahlt und wäre froh auf mich
gekommen, nun hat er jetzt eine Pilsche zu stellen, als ob ich
nicht etwas zu hätte, wie er, daß es mit Ottomar von
Werden auf Ende ist; und die hätte ich und gern von ihrem
Bruder gesprochen, der bei Stenulle fiel. Die liebe Elfe,
wie gern läge ich sie noch ein einziges Mal!
Er hatte vom Sturz gehört, daß der Wagen der Damen,



In Salberstadt wird am 8. oder auch vielleicht am 15. Juni das 80. Jubiläum des Sanzungenverbandes stattfinden.

Der Thüringer Reiter- und Herzoglich-Bereit wird am 10. März seine ordentliche General-Versammlung in Meiningen abhalten.

Auf den Söhnen des thüring. Rabes hat es in den letzten Tagen so stark gehagelt, daß die Communication an vielen Orten beinahe aufhört.

In Zerzberg sind letztes der Localbeobachten wegen der Nimmerst-Bestimmungen erlassen worden, in Folge deren 1. alle Sausbier, namentlich Dünne, Raben, Federbier, mit alleiniger Ausnahme der Würde, Mandel- und Ziel im Galle behaltend sehr eingekauft gehalten werden müssen, widrigenfalls der Besitzer auf dem Strafe sitzen wird; 2. Eiserne Mann ausgetheilte Militärposten unbedingten Gebotung zu leisten hat, da sonst die Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Anwendung gebracht werden müssen; 3. Eiserne Mann, der die Stadt verlassen will, mit einer von der Polizei-Vermaltung ausgefertigten Legitimations-Karte versehen sein und nur die Straßen nach Schleien, Torgau und Leipzig (bei den Zeughäusern vorbei) dürfen und sich in den dort aufgestellten Desinfections-Häusern desinfectiren lassen muß. Eiserne Mann wird gewarnt, keine anderen Ausgänge aus der Stadt zu suchen, da dies gleichfalls als eine Uebertretung der Sperr-Verordnung angesehen und mit harter Strafe geahndet werden dürfte.

Die Staatbahn wird zur Ordnung ihrer Finanzverhältnisse eine Prioritätsanleihe von 3 1/2 Millionen Mark aufnehmen. Vorausstufung werden die beteiligten Staaten die Zinsgarantie übernehmen.

In Rudol. im Gollschalen ist dieser Tage der durchgeführte sozialistische Reichthum nicht in contumacia 150 Mrk. Geldbuße, eint. 1 Monat Gefängnis wegen Verleumdung und Beleidigung eines Geistlichen verurteilt worden.

Die Regierung zu Frankfurt a. O. hat zur möglichsten Verminderung der Einquellung bezüglich Winterverbreitung der zu Herzberg, Weg. Bezirk Meiningen, und zu Wanger, Königsberg, ausgebreiteten Wirt und export der Abnutzung der Vieh- und Rammstoffe jeder Art in den Kreisen Calau, Cottbus, Guben, Hildes, Ladau, Sorau und Spremberg während des ganzen Monats März c. unterzogen

Frau Louise Götz hat in Weimar (Weimar v. d. Goltz) hat gelegentlich ihres Aufenthaltes in Altemburg in der vorigen Woche von dem Herzoge die alterthümliche große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Vermischtes.

(Ein wie großes Ansehen hat die deutsche Marine) bereits erworben hat, dafür spricht besonders deutlich, daß die japanische Regierung, wie die M. Zeit. Sg. einem Briefwechsel vom Bord der „Sineca“ entnimmt eine Anzahl ihrer Seefahrten auf weiterer Ausdehnung dem deutschen Kriegsschiffe „Sineca“ anvertraut hat. Früher nahm diese bevorzugte Stellung die englische Marine ein.

Derjenige Mensch, Capitän Adams von dem Londoner Schiffe „Gorea“ ist in der Lage, ein paar Menschen zu besitzen, mit denen er nichts anfangen weiß. Er kehrte im September von China heim und fand 200 Meilen vom Lande in einem Boote zwei dem Hungerode nahe Menschen. Er gab ihnen Speise und nahm sie, da er sie im eigentlichen Sinne des Wortes nicht hinbringen wollte, mit nach England. Durch Beiden (denn ihr Worte verstand keiner) gab die Fremdlinge zu verstehen, daß sie Hunger erlitten und dabei in die hohe See getrieben wurden, wo sie der Lage nach nicht zu retten seien. Der Capitän ein entsetzliches Unternehmen für seine Schöpfung, ehe sie in ihr Vaterland zurückgeführt werden. Man hat die Unbekannten für Einwohner von Cochinchina.

Der Vater v. Raitzow, der im Jahre 1869 wegen arger Mißhandlung des Königs in Sankt von letzterem Staats-Anwalt zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist am Sonntag Nachmitt. im moobier Gefängnis in Folge eines Herzleidens plötzlich gestorben.

(Sundererzählung.) In dem Städtchen Dissenburg wurde vor einigen Tagen ein Engländer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Hunde vergiftet hatte. Weisheit, so ist sein Name wohnte in Dissenburg und gedachte zu den dortigen Jagdclub, von welchem er aber aus guten Gründen ausgeschlossen wurde. Als Raitzow nach er Wurde, verfertigte dieselbe Kunstgerecht mit Blausäure und warf sie auf die Straße. Es kam kurz darauf viele Hunde ertrinken, fand man die Urstoffe auf, und ließ Weisheit verhaften. Unter Weisheit gelang es keine Mißthat.

(Salauer.) Bei vielen schlechten Zeiten, sagte ein zweifelhafter Berliner zum andern, muß ich mit um einen billigen Mittelschiff umsehen, weißt Du nichts Billiges? „Weiß“ zur Weisheit, antwortete dieser, da kostet das Couvert nur einen Silbergröden.

Gabel, Deckel und Stöcken-Maschinen.

Magdeburg, 27. Febr. Weizen 190—235 Mrk. Roggen 170—192 Mrk. Gerste 130—190 Mrk. Hafer 135—171 Mrk. per 1000 Ltr. Kartoffelspiritus. Socomate matt. Termine gezeichnet. loco ohne Faß 54—54,5 Mrk., Februar, Februar, März 55,5 Mrk., März—April 56,5 Mrk., April—Mai 57,5 Mrk., Mai—Juni 58 Mrk., Juni—Juli — Mrk., Juli—Aug. — Mrk., Aug. 10,000 Mrk. mit Liebermann der Gebinde 4 Mrk. per 100 Liter = 1000 Liter Spiritus behauptet. loco — Mrk. März—April 53 Mrk.

Spiritus. (27. Februar.) Berlin. loco ohne Faß 53,9—7 Mrk. bez., per diesen Monat und per Februar-März 55 Mrk. bez., per April-Mai 56—57 Mrk. bez., per Juni-Juni 56,3—56 Mrk. bez., per Juli-Juli 57,3—57 Mrk. bez., per August-September 58,3 Mrk. bez. — Getreid. (26. Febr.) loco 53,60, per April-Mai 54,80, per April-Mai 55,70, — Breslau. (26. Febr.) loco 100 Liter 100% per Februar-März 53,50, per April-Mai 54,00, per Juni-Juni 54,50, — Hamburg. (26. Febr.) loco, per Februar 46, per März-April 45, per Mai-Juni 44,50, per Juli-August per 1000 Liter 100% 45,50.

Petroleum. Berlin, 27. Februar. loco 31 Mrk., per diesen Monat 28,4—28 Mrk. bez., per Februar-März 27,9—28 Mrk. — Bremen. 26. Februar. fest. Standard white loco 13,75, per Februar 13,75, per März 13,50, per April 13,50, — Hamburg. 23. Februar. Behauptet. Standard white loco 14,75 Mrk., 13,25 Mrk., per Februar 14,25 Mrk., per August-December 15,00 Mrk.

Wool. (27. Febr.) Berlin. loco 71 Mrk., per diesen Monat und per Februar-März 70,5 Mrk., per April-Mai 70,4—5 Mrk., per Mai—Juni 69,8 Mrk. bez. — Getreid. (26. Febr.) loco, per Februar 69,50, per April-Mai 69,50, per Sept.-October 69,50, — Breslau. (26. Febr.) loco, per Februar-März 70,00, per April-Mai 69,00, per Sept.-October 69,00, — Hamburg. (26. Febr.) loco, loco 73,50, per Mai per 200 Htr. 72.

Wissenschaft. Kunst.

Richard Wagner wird dieser Tage in Meiningen als Gast des Herzogs eintreffen.

Wasserstand der Saale.

(Schleife oberhalb Halle.)

Am 27. Febr. Abends:	Unterhaupt:	282 Meter.
Am 28. Febr. früh:	Unterhaupt:	294 "

(Schleife bei Trotha.)

Am 27. Febr. Abends:	am neuen Unterhaupt:	4,10 Meter.
Am 28. Febr. früh:	am neuen Unterhaupt:	4,20 "

Gaube, 27. Febr. Oberpegel 225. Unterpegel 3,40. Höhe bei Mündung, 27. Febr.: am Pegel 3,40 Mrk. über Null. Höhe bei Weimar, 27. Febr.: 3,45 Mrk. über Null. Torgau, 27. Febr.: 3,10 Meter über Null.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazine

empfehlen ihr reichhaltiges Lager antil geschickter und geschweifter Möbel in allen in- und ausländischen Hölzern, sowohl in einfachem wie in reich geschmücktem Genre.

Kl. Ulrichsstr. 34 (Gasthof zu den „3 Königen“) u. Gr. Klausstr. 7.

Bekanntmachung.

Seit November d. J. ist die Benutzung der Stadtbriefkasten zur Auflieferung von Telegrammen gestattet.

Die in diese Briefkasten zu legenden Telegramme können einfach zusammengefasst, in einem Umschlag gelegt, oder auch auf Briefen geschrieben sein.

Diese Telegramme müssen jedoch auf der Aufschriftseite in **ausfallender Weise** als Telegramme bezeichnet und mit **Telegraphenpreismarken** oder **Preismarken vollständig** frankirt sein.

Die durch die Briefkasten eingelieferten ungenügend oder überhaupt nicht frankirt Telegramme werden **nicht abgehändelt**, sondern dem Absender, sofern er bekannt oder zu ermitteln ist, zurückgegeben.

Die Verzugzeiten der Stadtbriefkasten ergeben die an den letzteren befindlichen Stundenplatten.

Die Beförderung der Stadtbriefkasten entnommenen Telegramme findet **regelmäßig** nur in der Zeit von 8. bis 8. N. statt.

Soll aber ein Telegramm, welches vor oder nach dieser Zeit, bezüglich als bei der täglich ersten oder letzten Verladung, den Stadtbriefkasten entnommen wird, sofort mittelst Cirkularen dem hiesigen Telegraphen-Amt zugeführt werden, so ist von dem Absender derselben außer der Telegraphengebühr ein Botengeld von 25 Pf. zu entrichten, bei dieser Betrag auf dem Telegramm in Postwertzeichen zu vermerken.

Halle a/S., den 10. Februar 1877.

Kaiserliches Post-Amt 1.
Ludwig.

Bücklinge & Sprossen täglich frisch

am billigsten bei

Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Sing-Academie.

Die Aufführung der **Jo-hannes - Passion** am **Donnerstag, 1. März**, muss schon **um 5 Uhr** beginnen.

Steckbrief.

Der Sattlergeselle **Wilhelm Bornann** aus Braunschweig ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das königliche Kreisgericht zu Halle a. S. abzuliefern.

Signalement: Alter: 23 Jahr, Größe: 5 Fuß 2—4 Zoll, Statur: unterlich, Haar: dunkelblond, Bart: dunkelblond, Gesichtsfarbe: gesund. Bekleidung: hohe und niedrige Schuhe, schwarze Weste, graue Wintermäntel (Baldschmid), halblange rindbraune Stiefeln.

Halle a. S., den 26. Februar 1877.

Der königliche Staats-Anwalt.

Auction

von **Vieh, Maschinen u. Gefähr.**

Freitag, den 9. März c. früh 9 Uhr sollen im Gasthof zum Hirsch in Köpplien folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

a. **Pferde und Rindvieh.**

- 1 Stüd sehr gute Arbeits-Pferde (2 A. demmer, 1 Holfleiner,
- 1 Fohlen, über 2 Jahr alt (dänischer Schlage),
- 1 Stüd Kühe (sämmtlich junges Vieh),
- 1 Stüd Stären.

b. **Maschinen.**

1 Dreh-, 1 Sägmilch-, 1 Drill-, 1 Sägmilch- und 1 Hand- und eine wenig geb. u. Kartoffelmehlmühle, fast noch neu.

c. **Gefähr.**

- 3 Stüd große Wägen, Flügel, Cagen, Dreißpänner, Ringelwagen, glatte Wägel, Remigehöfen. Verkauert wird, doch, daß das Zeug sich in gutem Zustande befindet.
- 1 Metz, Gasthof z. Hirsch.

Ein **Haus** mit 1 Morgen Garten, für mehrere Familien passend u. in freier Lage, kann für verkauft werden. Kaufpreis 2800—3000 Mark oder mit 1500 bis 2000 Mark Anzahlung. Offerten findet man abzugeben beim Restaurateur Köcke in Halle a. S., Schulberg.

Dress, Original-Hose kannt zur 4. Klasse 155, Lottate mit Waagen und bietet um Offert Carl Hahn in Berlin S., Kommandantenstr. 30.

Mecklenburger Pferde-Lotterie.

Ziehung 17. Mai a. c.

Haupt-Gewinn 1. W. v. 10000 Mrk. ferner 80 Stück edle Pferde und viele kleinere Gewinne. Loose à 3 Mfl. empfehlen: **A. Molling**, Generaldebit in Hannover, sowie in Halle a/S. die Cigarrengeheißte von **C. F. G. Kitzing**, Schmeierstraße 43, J. Neumann, Königsstr. 5a u. gr. Ulrichsstraße 37, **Gustav Horitz**, an der Post, und **J. F. Naumann**, Gelehrtenstr., ferner in **Brescha Fr. Gohse**, in **Kanzelstr. der Consum-Verein** in **Leutschenthal Carl Brandt**, in **Söbzig Emil Angermann**.

Eine mit den neuesten maschinellen Einrichtungen versehenen leistungsfähigen bedeutende **Seifenfabrik** sucht in allen größeren Städten zum Vertrieb von neuhergestellten Seifen mit dem besten verkauften Agenten. Offerten mit näheren Angaben an **H. M. 200** befördert die Annoncen-Expedit. v. **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

100 Visitenkarten mit Namen, Titel u. Wohnort frei für nur 1 Mfl. 50 Pf. J. M. Reichardt in Halle a. S., Barfüßerg. 12.

Strohhut - Wäsche

Rud. Sachs & Co.

Hutfabrik,

gr. Ulrichsstrasse 55.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Gestiftet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1876.

Versichert 48804 Personen mit 308,049,700 Mrk. Davon 1876 neu eingetretene 3554 Pers. mit 28,810,400 " Rückfonds: 73,900,000 " Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829: 101,029,700 " Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre: 36,8 Prozent. Dividende im Jahre 1877: 41 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen genommen und vermittelt.

L. Hildenhagen in Halle a/S.

Wassermühlen-Verkaufs-Anzeige.

Eine überaus schöne Wassermühle mit 18' Gefälle, 2 Mahl- und 1 Spilgang, stehendes Vorgelege, gute Wasserkraft und Mahlmühle mit neuem Haus, Stallung, Scheune, Hof und 3 Mrk. Acker u. Wiesen in einem großen Dorfe am Harz, ist für 6000 Mark bei halber Anzahlung durch den Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verkaufen.

Zu einem feinen

Ein junger Mann, der 4 Jahre in einem der größten Landbesitzer-Geschäfte Cassels thätig war und der Beschäftigung vollständig mächtig, sucht anderweitige Stelle. Gest. Offerten unter **K. Nr. 200** postlagernd Cassel erbeten.

Delicaten Conterfoll, à 2. u. 3. u. im Ganzen noch billiger, Gebirgsstoffe 8 Friedrich Topel.

300 Mark gegen pupillare Sicherheit gesucht. Offerten unter **Nr. 300** durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Schriftl. Arbeiten in Juris- und Verwaltungssachen, An- und Ausfertigung von Urkunden, An- und Verkauf von Grundstücken, Agentur für Feuer-, Lebens- u. Hagelversicherung bei **A. Bleeser**, Schmeierstr. 25.

Ich habe mich als **Niedervermiettherin** ergeben und bitte um gefl. Aufträge. **Christiane Hirsch**, Rosenfeld in Hohenburg.

Apfelsinen, Pfd. 30 Pf. C. Müller Nachf., Leipzigerstraße 106.

Generalversammlung. Die Mitglieder der Hl. Schwärmer-Begrüßungssache werden hierdurch Montag den 5. März a. c. Nachmittags 4 Uhr in **Kohl's Restaurant**, Schlegelstr. 5, eingeladen. Tagesordnung: Vorlage der Jahresrechnung. Der Vorstand.

Die Erneuerung der Zoofe

zur vierten Klasse, welche bis spätestens am 5. März Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich mit dem Hinzufügen in Erinnerung, daß alle diejenigen Zoofe, welche bis zur gedachten Zeit nicht planmäßig abgehoben sind, anderweit verkauft werden.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Kleiner Festbücklinge und Sprossen treffen täglich große Sendungen ein und verkaufe zu den allerbilligsten Preisen, im Einzelnen sowie auch an Wiederverkäufer. **Fr. Koefer, Schülershof 21.**

Ausgezeichnete Kleiner Sprossen treffen ein und empfiehlt das Pfund zu 60 Pf. Ritzenweise billiger.

Fr. Koefer, Schülershof 21.

Weinrestaurant

wird ein Barriere-Local mit Laden in der Nähe des Marktes, Zeughaus, Stein- oder Ulrichsstraße per 1. Mai geäußt. Gest. Offerten erbitte mit Preisangabe und Bedingnissen unter **P. R. 1782** bei **Rudolf Mosse** in Halle a/S. abzugeben.

Ein **Sandelsbäcker**, am Markt 11 hierorts, passend zu jedem hauptsächlich Fleischer-Geschäft, ist für zu verm.

Ein junger Mann, der 4 Jahre in einem der größten Landbesitzer-Geschäfte Cassels thätig war und der Beschäftigung vollständig mächtig, sucht anderweitige Stelle. Gest. Offerten unter **K. Nr. 200** postlagernd Cassel erbeten.

Delicaten Conterfoll, à 2. u. 3. u. im Ganzen noch billiger, Gebirgsstoffe 8 Friedrich Topel.

300 Mark gegen pupillare Sicherheit gesucht. Offerten unter **Nr. 300** durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Herrn G. P. memento mori

Du sollst nicht betrogen. **Stummborff. Rbport.**

Hiermit erlaube mir den geehrten Bewohnern der Stadt Halle und der Umgegend, insonderheit meiner werthen Kundschaft ergebenst anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage aus Gesundheitsrückichten mein Geschäft aufgabe. Für das mir seit länger als 32 Jahren geschenkte und bis jetzt erhaltene Wohlwollen und Vertrauen meinen besten Dank. Halle, den 1. März 1877.

Louis Feldmann, Conditior.

Meine noch vorhandenen Vorräthe, als eingemachte Früchte, Marmeladen, Fruchtsäfte, Chokoladen und Bonbonieren von Jordan & Tim aus aus Dresden, Knallbonbon, Confecturen u. v. m. stelle billigt zum Verkauf. Beste Artikel Wiederverkäufern zu empfehlen.

Louis Feldmann.

Vorschuss-Verein zu Merseburg. Eingetr. Gen.

Bilanz am 1. Januar 1877.

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto	M. 10609 80	Conto Courrente	M. 111518 10
Effekten-Conto	9818 —	Stammkapital-Conto	407398 43
Mobilien-Conto	1959 85	Reservefond-Conto	18973 76
Klagekosten-Conto	251 87	Darlehns-Conto	618942 18
Rheinisch-Weatph. Genossenschafts-Bank	265 44	Hypotheken-Conto	18000 —
Vorschuss-Conto	1177435 66	Zinsen-Conto alter Rechnung	60500 11
Deutsche Genossenschafts-Bank	844 55	Zinsen-Conto laufender Rechnung	7649 15
Giro-Conto d. Deutsch. Genossenh.-Bank	5294 35		
Immobilien-Conto	27000 —		
Bau-Conto	4988 21		
M.	1287981 73	M.	1287981 73

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 1183.

Das eigene Vermögen des Vereins beläuft sich auf Mk. 426372; das Geschäfts-Betriebs-Kapital auf Mk. 1040314. — Der Geschäftsumsatz belief sich im Jahre 1876 auf Mk. 15332661; die Dividende beträgt auf Mk. 382725 dividendenberechtigtes Guthaben 8 1/2 %.

Der Vorstand
des Vorschuss-Vereins zu Merseburg. Eingetr. Genossensch.
J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

Sachsse & Co., Halle a. S.
empfehlen
Central-Luftheizungen
(mit Ventilation),
Wasser-Luftheizungen,
Wasser-u. Dampfheizung,
Prof. Meidinger's Oefen,
Schacht-Oefen
(Patente),
Kirchenheizungen,
Grude-Koch-Maschinen,
Grude-Coak,
Eiserne Schiebekarren
für alle Gebrauchsarten,
Hufeisen (Fulseisen).

Strohüte
werden zum Waschen, Färben und
Modernisiren angenommen von
Bruno Weber, Sauchfabr.
Die neuesten Facons liegen zur Ansicht aus.

Kleiderfranzen in schwarz. Seide,
desgl. woll. in allen Farben,
Neueste Knöpfe u. Besätze,
Mohair-Tücher, sehr geschmackvolle Dessins,
Damen-Kragen u. Manschetten,
Corsetts neuester Facons,
Vorhemdchen, Shlipse, gestickte
Taschentücher für Confirmanden
trafen in reicher Auswahl ein bei
Adolph Kirchner,
Grohmann Nachf.
Markt und Kleinschmieden Nr. 1.

Für Confirmanden empfehle:
Handschuhe u. Shlipse, Hüte u. Mützen.
Chr. Voigt, Schmeerstrasse.

Wegen Weitervermietung des Geschäftslocals
Nr. 4. Leipzigerstr. Nr. 4
müssen die aus der Bernh. Cohn'schen Concursmasse herrührenden
Waarenbestände, als:
**leinene u. baumwollene Waaren,
fertige Wäsche etc. etc.**
gegen Barzahlung zu noch erheblich herabgesetzten Preisen
unbedingt bis zum 15. März cr.
abverkauft werden.

Geschäfts-Eröffnung.
P. P.
Heute eröffnen wir am hiesigen Plage
Leipzigerstrasse Nr. 19
unter der Firma
Wegerich & Busse
ein
Tuch-Geschäft.
Es wird stets unser Bestreben sein, bei reichhaltiger Auswahl von Stoffen, durch aufmerksame Bedienung
und das Betrauen der uns Beehrenden zu erwerben und zu bewahren.
Um Ihr geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnen
Halle a. S., den 1. März 1877.
Wegerich & Busse.

Berlinische Feuer-Versicher.-Anstalt.
Gegründet 1812.
Nachdem Herr F. A. Schumann in Goßennüßeln die Agentur der
Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt niedergelagt hat, ist die Ver-
tretung dem Schlossermeister und Eisenwaarenhändler
Herrn Ed. Müller in Hohenmölsen
übertragen.
Halle a. S., im Februar 1877. **Emil Erbes,**
General-Agent.
Bezugnehmend auf vorstehende Bestimmung halte ich mich zur Ver-
mittlung von Versicherungen bestens empfohlen.
Goßennüßeln, im Februar 1877.
Edward Müller,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Drehrollen, neuester Construction, verkaufen billigst unter
Garantie **Hellwig & Co.,**
Geiststrasse 24.
Im Saale des neuen Schützenhauses
Freitag den 2. März Abends pünktlich 7 Uhr
CONCERT
des Hassler'schen Vereins.
PROGRAMM.
Schicksalsled v. Friedrich Hölderlin, f. Chor und Orchester v.
J. Brahm. — Rec. u. Arie (Penelope's Frauen) aus „Odysseus“ von
M. Bruch, ges. v. Fr. Pauline Lövy. — Scene u. Arie aus „Eury-
anthe“ v. C. M. v. Weber, ges. v. Herrn Otto Schelper. — Rec. u.
Arie aus „Fidelio“ v. L. v. Beethoven, ges. v. Fr. Olga Parsch.
Neunte Symphonie mit Schlusschor über Schiller's Ode „An die Freude“
v. L. v. Beethoven.
Die Soli gesungen v. Fr. Parsch, Fr. Lövy und den Herren Rebling
und Schelber aus Leipzig.
Orchester: Die verstärkte Symphonie-Capelle des Herrn M. Dirct.
Büchner aus Leipzig.
Billets zu nummerirten Plätzen à 3 Mk., zu nicht nummerirten
Plätzen à 2 Mk. sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Max
Niemeyer, gr. Steinstrasse 66. Texte zu den Gesängen nebst erläuternden
Bemerkungen zur 9. Symphonie v. Richard Wagner für 20 Pf. eben-
daselbst.
C. A. Hassler.

Frischen Seedorfs
C. Müller Nachf.
Stadt-Theater.
Voranzeige.
Jubiläumsvorstellung.
Freitag den 2. März 1877
zum 25jähr. Künstlerjubiläum
und zum Benefiz
des Herrn **Gottfried Lenz.**
Einmaliges Gastspiel
der 1. Solo-Tänzer vom Stadt-Theater
zu Leipzig: Fr. Müde und Herrn
Blittgenbach.
Zum 1. Male:
König Allgold,
oder: **Drei Chránen.**
Großes romantisches Schauspiel mit
Musik und Tanz in 4 Acten nebst
einem Vorspiel, beilieg:
Der Mann ohne Namen.
Von Rudolf Kriehel.
Eine Wiederholung findet nicht statt.

Böhm. Stückkohlen, 50 Ctr. à 16 Mt.
Oberroßl. Briquets, 25 Ctr. à 20 Mt.
Presssteine v. Gebr. Brandt, 1000 Stück
à 17 Mt. frei Haus liefert
Königsstraße 23a
u. Hospitalplatz 7. **J. Politz.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Heute Donnerstag den 1. und morgen Freitag den 2. März
Grosses National-Concert
von der berühmten Sânger-Gesellschaft Pitzinger aus dem
Pustertthale.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets, 3 Stück 1 Mark, sind vorher bei Steinbrecher & Jasper zu haben.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 1. März 1877.
44. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum dritten Male:
Der Carnaval in Rom.
Große Operette in 3 Acten u. 4 Bildern
von J. Strauß.
1. Act: In der Feimath. 2. Act:
In Rom. 3. Act: Carnavaleone.
Zum Schluss:
Großer Carnevalzug.
Opernpreise.
Anfang der Vorstellung
7 1/2 Uhr.

Thonröhren
in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücke, Schornstein-
aufsätze, Ciofotbeden, Küchenansätze, Kupf- und Pferdekruppen etc.
empfehlen zu Fabrikpreisen
Ed. Lincke & Ströfer,
Bager am Bûterbahnhof, Steinthor.
500 Mille Bitterfelder Poröse, sowie ca. 200
Mille Massive Mauersteine in ausgezeichneteter
Waare haben noch abzugeben
Ed. Lincke & Ströfer.

Turnverein junger Kaufleute.
Donnerstag den 1. März a. e.
Generalversammlung
im „Café Royal“.
Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

